

LIV MORUS

LIEBE.
SCHMERZ.
TOD.



Bonusszene

Kriminalroman

In flagranti

Elisa schüttelte das Regenwasser, das sich beim Fahren auf der Vorderseite ihres Capes gesammelt hatte, ab und lehnte ihr Rad an die Hauswand. Sie wand das Spiralschloss um das Hinterrad und den Rahmen. Das gedrehte Kunststoffseil rutschte ihr mehrmals aus den nassen Fingern, bis es ihr gelang, das Schloss einschnappen zu lassen.

»Mist!«

Endlich stand Elisa im trockenen Hausflur. Sie zog das riesige Cape, mit dem sie nicht nur ihren Oberkörper, sondern auch den Lenker, einen Teil des Fahrrads und ihre Oberschenkel vor Regen schützen konnte, über den Kopf und schüttelte es aus. Auf dem Boden bildete sich sofort eine Wasserlache.

Lieber hier als oben in unserer Wohnung ...

Für Elisa war es immer noch *ihre* Wohnung, obwohl sie vor fast zwei Jahren zu Carsten gezogen war und ihre Schwester Sasha seitdem allein darin lebte. Sie besuchte Sasha oft. Ihre Schwester hatte nichts dagegen, wenn sie bei ihr übernachtete, falls es abends in der Redaktion mal später wurde. Ihre Wohnung lag nur ein paar Straßen entfernt von der Redaktion der *Abendzeitung*, nicht so weit weg wie Carstens Apartment.

Elisa hatte versucht, Sasha anzurufen, aber sie hatte sie nicht erreicht. Vermutlich war sie mit ihrer Verabredung noch unterwegs und hatte das Handy in ihrer Tasche nicht gehört. Vielleicht übernachtete sie gar nicht zu Hause. Auf jeden Fall würde sie Verständnis dafür haben, dass Elisa bei diesem Wetter nicht noch durch die halbe Stadt radeln wollte.

Mit dem zusammengeknüllten Cape in der Hand lief Elisa die Treppe nach oben. Als sie die Wohnungstür öffnete, hörte sie sofort, dass Sasha zu Hause war. Aus dem Wohnzimmer erklang das unverkennbare Lachen ihrer Schwester – wie ein knatternder Mofamotor, fand ihr Bruder Jasper – und ein schwacher Lichtschein fiel durch die angelehnte Tür in die Diele.

Das laute »Hallo«, das Elisa auf der Zunge lag, konnte sie gerade noch zurückhalten, als sie das Brummen einer tiefen Männerstimme vernahm. Sasha hatte den Typ mit nach Hause genommen. Vorsichtig schob Elisa die Wohnungstür ein Stück weit auf. An sich bedeutete Männerbesuch nicht, dass sie nicht willkommen war, doch Elisa wollte Sasha nicht in eine peinliche Situation bringen. Um in ihr altes Zimmer zu gelangen, musste sie durch das Wohnzimmer. Aus leidvoller Erfahrung wusste sie, dass sich Sashas sexuelle Aktivitäten keineswegs auf ihr Bett beschränkten.

Nachdem sich Elisas Augen an das schummrige Licht in der Diele gewöhnt hatten, sah sie, dass auf dem Boden Schuhe, Jacken und ein nasser Schirm auf einem Haufen lagen. Direkt an der Wohnungstür war eine Wasserlache.

Wahrscheinlich haben sich die beiden hier an der Tür geküsst.

Zum Wohnzimmer zog sich eine Kleiderspur; Sashas neues Oberteil mit dem Wasserfallausschnitt, ein dunkelblaues oder schwarzes Männerhemd, das konnte Elisa nicht genau erkennen, und der weinrote Minirock, den Sasha sich von Elisa ausgeliehen hatte. Der Mann sagte etwas, Sasha kicherte, dann war für einen Moment nichts zu hören. Plötzlich vernahm Elisa ein lautes Plumpsen und erneutes Kichern. Die beiden waren anscheinend auf dem Sofa gelandet. Elisa grinste, ihre kleine Schwester ließ mal wieder nichts anbrennen. Was war das eigentlich für ein Typ gewesen, mit dem sie sich verabredet hatte? Elisa war nur halb bei der Sache gewesen, als Sasha sie am Morgen anrief und von ihrem geplanten Date erzählte; sie war in Gedanken bei dem Interview mit Hajo Hansen gewesen, das sie für den Nachmittag vorbereitet hatte.

Vorsichtig zog Elisa die Wohnungstür wieder ins Schloss und lief die Treppe hinunter. Dann würde sie eben doch nach Hause radeln, zu Carsten. Wahrscheinlich war er noch gar nicht daheim. Er hatte die Redaktion gemeinsam mit ein paar Kollegen verlassen, um mit ihnen essen zu

gehen. Elisa wäre auch gern mitgegangen, doch Carsten hatte sie gebeten, das Porträt über Hajo Hansen für die morgige Ausgabe fertig zu machen.

Elisa zog sich das nasse Cape über den Kopf und trat aus dem Haus. Es regnete immer noch in Strömen. Der Fahrradsattel war nass, Elisa nestelte unter dem Cape ein Taschentuch aus ihrer Umhängetasche und wischte ihn trocken. Bis sie das Schloss geöffnet und abgewickelt hatte, war der Sattel bereits wieder nass. Elisa wischte ein zweites Mal darüber und schwang sich schnell darauf. Sie trat in die Pedale, in zwanzig Minuten konnte sie zu Hause sein.

Für Anfang Juni war es unangenehm kalt, der Sommer ließ in diesem Jahr auf sich warten. Kühle Regentropfen peitschten Elisa ins Gesicht.

Sie malte sich aus, wie sie sich zu Hause in die Badewanne voller heißem Wasser und duftigem Badeschaum legte, um sich aufzuwärmen. Vielleicht würde Carsten zu ihr in die Wanne steigen, wenn er heimkam.

Sie würde ihm von ihrem Interview mit Hajo Hansen erzählen. Die Kiezgröße hatte mit der Veröffentlichung seiner unglaublich schlecht geschriebenen Memoiren einen Überraschungserfolg gelandet. Das Gespräch mit ihm war schwierig gewesen. Hansen hatte zwar viel geredet, aber Elisa war es erst nach einiger Zeit gelungen, mit ihren Fragen hinter die Fassade des knallharten

Gangsterbosses vorzudringen. Zurück in der Redaktion hatte sie dann geraume Zeit dafür gebraucht, das Porträt so zu formulieren, dass es die verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit widerspiegelte, ohne dass Hansen sich bloßgestellt fühlte. Als Journalistin der *Abendzeitung* war es nicht besonders schlau, sich ihn zum Feind zu machen. Doch die Leser sollten sich trotzdem ein realistisches Bild von ihm machen können.

Der Chef vom Dienst war begeistert gewesen, als er Elisas Text las. Er hatte immer wieder geschmunzelt und schließlich beide Daumen nach oben gehalten. Als sich dann herausstellte, dass er das Porträt nicht mehr in der morgigen Ausgabe unterbringen würde, war Elisa für einen Moment enttäuscht gewesen. Dafür hatte sie sich den Abend in der Redaktion um die Ohren geschlagen und war nicht mit zum Essen gegangen! Doch nun war sie froh, dass der Text fertig war. Wer wusste schon, ob er am nächsten Tag genauso gut geworden wäre wie unmittelbar nach dem Gespräch.

Das erste, was Elisa sah, als sie in Carstens Straße einbog, waren die hell erleuchteten Fenster in seiner Wohnung im dritten Stock. Er war also doch schon zu Hause. Elisa freute sich. Sie würde ihm von ihrem Interview erzählen, er hatte sicher neuen Klatsch und Tratsch vom Essen mit den Kollegen mit nach Hause gebracht und dann konnten sie gemeinsam baden. Und von der Bade-

wanne direkt ins Bett gehen. Sie hatten schon eine Weile nicht mehr miteinander geschlafen.

Elisa stellte das Rad in der Hauseinfahrt ab, schüttelte ungeduldig das nasse Cape aus und lief eilig nach oben. Sie schloss die Wohnungstür auf und es war, als hätte sie ein Déjà-vu. Aus der Wohnung hörte sie eine Frauenstimme kichern und als Antwort darauf das Brummen einer Männerstimme. Doch es waren nicht Sasha und ihr Typ, die sie hörte, sondern Carsten und Suki. Susanna Kistler, die seit ein paar Wochen als Volontärin bei der *Abendzeitung* war und deren lautes Lachen genauso unverwechselbar klang wie das von Sasha.

Ob Carsten sie noch mit nach Hause genommen hat, um etwas mit ihr zu besprechen?

Elisa betrat die Wohnung und ließ das nasse Cape und ihre Tasche auf den Boden fallen. Sie spähte um die Ecke in den offenen Wohnbereich. Niemand war dort zu sehen. Elisas Blick fiel auf ein paar Kleidungsstücke auf dem Boden. Wie bei Sasha zogen sie eine Spur durch die Wohnung, nur dass die Spur hier nicht von der Diele ins Wohnzimmer führte, sondern vom Wohnbereich ins Schlafzimmer. Es dauerte einen langen Moment bis Elisa begriff, dass die verstreuten Kleider trotzdem das Gleiche bedeuteten wie bei Sasha. Schritt für Schritt ging sie weiter. Sie hörte Suki lachen. Elisa schluckte. Sie wollte stehenbleiben, aber ihre Füße bewegten sich trotzdem

vorwärts bis zur Schlafzimmertür, die halb offenstand. Auf dem Boden lagen rote Dessous. Inzwischen war Sukis Lachen in ein lautes Stöhnen übergegangen. Elisas Hand schob die Tür auf.

Carsten und Suki wälzten sich auf dem Bett; ihre nackten Körper aneinandergedrückt, Arme und Beine eng umschlungen, ihre Lippen aufeinandergepresst, ihre Augen geschlossen. Elisa stand wie festgewurzelt auf der Türschwelle und starrte sie an.

Als ob Carsten ihren Blick gefühlt hätte, schlug er die Augen auf und sah über Sukis Schulter zu ihr.

»Was machst du hier?«, fragte er.

Suki drehte sich um und sah Elisa.

»Was machst du hier?«, echote sie und kicherte.

Elisa erwachte aus ihrer Erstarrung. Sie fuhr herum und lief durchs Wohnzimmer.

»Elisa!«, hörte sie Carsten hinter sich herrufen.

Sie raffte ihr Cape und ihre Tasche vom Boden auf und rannte die Treppe hinunter. Egal, ob es für Sasha peinlich war, wenn sie hereinplatzte, Elisa würde heute bei ihr übernachten. Carsten wollte sie nie wieder sehen.

Elisa riss die Haustür auf und lief hinaus in den strömenden Regen.